

bestieg er ein Schiff und kam zu ihm. Er war nämlich in allen Schriften bewandert, mehr als irgend einer der neueren Zeiten. . . . Karl nahm ihn gütig auf und behielt ihn bis zu seinem Lebensende bei sich . . . und wollte, daß man ihn seinen Schüler, jenen seinen Meister nenne. Auch gab er ihm die Abtei des h. Martinus bei Tours, damit er . . . dort die herbeiströmenden Schüler unterrichten könne. Und so reiche Frucht trug seine Lehre, daß die neuern Gallier oder Franken den alten Römern oder Athenern gleichkamen.

Monach. Sang. I. 1 u. 2.

X  
25. Reich und in Fülle floß ihm (Karl d. G.) die Rede vom Munde, und er vermochte alles, was er wollte, sehr deutlich auszudrücken. Nicht mit der heimischen Sprache allein zufrieden, wandte er seinen Fleiß auch auf Erlernung fremder Sprachen; die lateinische eignete er sich in dem Maße an, daß er sich ihrer wie der heimischen bediente, die griechische aber verstand er besser, als er sie selber sprach. So beredt war er, daß er für einen Lehrer gelten konnte. (Weiter s. S. 12.)

Einh. Vit. Karol. cap. 25.

26. In der griechischen und lateinischen Sprache war er (Ludwig d. F.) wohl unterrichtet, doch das Griechische konnte er besser verstehen als sprechen; das Lateinische aber gebrauchte er wie seine Muttersprache. In allen (heiligen) Schriften verstand er den geistlichen und den moralischen Sinn, sowie auch die höchste (mystische) Bedeutung aufs beste.

Thegani Vit. Hludow. cap. 19.

27<sup>a</sup>. (876.) Es war aber dieser Fürst (Ludwig d. D.) . . . nicht bloß in weltlichen, sondern auch in kirchlichen Wissenszweigen hinlänglich unterrichtet.

Chronic. Reginon. ad a. 876.

27<sup>b</sup>. Ludwig, der König . . . von ganz Germanien . . ., besaß eine ungewöhnliche Weisheit, die er, unterstützt von seinem sehr scharfen Verstande, durch anhaltendes Studium der Schriften zu erhöhen nicht abließ.

Monach. Sang. II, 11.

28<sup>a</sup>. In seiner Jugend hatte der Mann Gottes (Alkuin) die Bücher der alten Philosophen und die Lügen des Virgilius gelesen, welche er später weder hören, noch von seinen Schülern gelesen wissen wollte, indem er sprach: „Euch genügen die heiligen Poeten, und es bedarf nicht, daß ihr euch mit der üppigen Beredsamkeit des Virgilius beledet.“

Vit. Alcuini cap. 10. Jaffé VI, p. 24.